





Unter fürstlichem Beifall erklärte Dr. Ley: „Wenn ein Mensch arbeitet, dann will er auch den Erfolg sehen. Wenn er immer nur arbeiten soll, ohne den Erfolg seiner Arbeit zu kennen, dann wird er müde in der Arbeit. Wir müssen untererem Volke den Erfolg seiner Arbeit zeigen. Wenn diese Erfolge dann auch noch schön sind und damit dem Führer als Leistungsbeweis und Erziehungsmittel dienen können, dann ist der Zweck erfüllt. Ich glaube, daß durch diese Erfolge Geselligkeit und Betriebsführer sich am nächsten kommen. Wenn beide den Erfolg ihrer Arbeit sehen, dann sind beide stolz auf ein gemeinsames Werk und sie finden sich dann in gegenseitiger Achtung.“ Deshalb sollten diese Ausstellungen auch nicht als lästig empfunden werden. „Es ist unsere Aufgabe“, so sagte Dr. Ley weiter, „dort, wo die Menschen und Mederer sitzen — und Fußstranke gibt es auch in der besten Truppe unter dem besten Hauptmann — hinzutreten und ihnen sagen, daß wir keine Zeit für sie hätten, daß wir weitermarschieren müßten!“ Dann kam der Reichsorganisationsleiter noch einmal auf die Tage in Hamburg zu sprechen, die ihm gezeigt hätten, daß man in der Welt begreife, was in Deutschland getan werde. Auf Deutschland blicke heute die Welt. Es sei kein Zweifel mehr, wer in der Welt an führender Stelle stehe. Wie der Führer Deutschland zur Vernunft gebracht habe, so werde es ihm auch gelingen, die Welt zur Einsicht zu bringen. Die mit jubelndem Beifall aufgenommene Rede klang in den Liedern der Nation aus. Anschließend besichtigte Dr. Ley die Ausstellung und trug sich in das Goldene Buch der Stadt der Auslandsdeutschen ein.

**Billige Bahnfahrt zur Südwestdeutschen Textil-Ausstellung**

Die große Schau der Südwestdeutschen Textilindustrie, die in der Zeit vom 14. bis 30. Juni in den Ausstellungshallen auf dem Gewerbehallen Gelände in Stuttgart zu sehen sein wird, ist von allgemeiner Bedeutung. Darum hat sich auch die Reichsbahn bereit erklärt, Sonntagsruckschiffahrten für den Besuch der Schau auszugeben. Sie gelten über die beiden Sonntage 20. und 27. Juni, und zwar zur Hinfahrt je an den vorhergehenden Samstagen von 0 Uhr an oder an den beiden Sonntagen sowie zur Rückfahrt je von den beiden Samstagen 19. und 26. Juni von 12 Uhr mittags ab bis zu den Montagen 21. und 28. Juni, 24 Uhr (Ende der Rückfahrt). Die wichtigsten badischen Ausgangsstationen sind in diese Vergünstigung einbezogen. Sie gelten ferner je an den Mittwoch-Tagen 18., 23. und 30. Juni mit einlässiger Dauer von 0 Uhr bis 24 Uhr.

**Reichstagung der Reichsbetriebsgemeinschaft Textil**

Stuttgart, 14. Juni In der überfüllten Viederhalle wurde die Reichstagung der Reichsbetriebsgemeinschaft 2 Textil der DAZ eröffnet. Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Dr. Stodt wies darauf hin, daß die Tatsache der Zusammenkunft und Zusammenlegung der Tagungsteilnehmer aus Wirtschaftsführern, Betriebsführern, Betriebsobmännern und Amtswaltern mit ihren Stellvertretern nicht nur eine organisatorische Angelegenheit, sondern dazu bestimmt sei, in ehrlicher und fruchtbringender Zusammenarbeit sich auszuprobieren.

Das Wort ergriff sodann der stellvertretende Leiter der Wirtschaftstagesgruppe Textilindustrie Croon, Aachen. In der Rohstoffrevolution seien dem deutschen Volke große neue Einsatzmöglichkeiten gegeben, um zu einem höchstmöglichen nationalen Produktionsniveau zu gelangen. Durch die deutsche Zellwolle werde Deutschland ein wertvoller Partner für internationale Verhandlungen über die Weltwirtschaft. Deutschland wolle nicht mehr Spielball ausländischer Ernten, ausländischer Politiker etc. sein, vielmehr alle Kräfte zusammenschließen, um so unabhängig wie möglich vom Ausland zu sein. Bezüglich der Lage der deutschen Textilindustrie stellte der Vortragende fest, daß ein großer Teil von ihr infolge der deutschen Rohstoffe sehr günstige Aufstiegsmöglichkeiten habe; allerdings stehe diesem Teil ein anderer gegenüber, der unter Verknappungserscheinungen in der Versorgung mit Rohstoffen leide und den Gürtel enger schnallen müsse. Aber die Gesamtlage der deutschen Textilindustrie habe sich nicht verschlechtert, sondern verbessert. Man müsse sich darüber klar sein, daß im Interesse des Erfolges die neuen Rohstoffe benutzt und vorfristig eingesetzt werden müßten und daß man das Tempo der Entwicklung nicht übersteigern dürfe. Eine gewisse Auslandsabhängigkeit bleibe selbstverständlich infolge der Notwendigkeit der Beimischung von Wolle und Baumwolle erhalten, die die deutsche Textilindustrie in Kauf nehmen müsse.

Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley machte Ausführungen zu grundsätzlichen Fragen der Wirtschafts- und Sozialpolitik. Der Betrieb sei eine Einheit, in der die Schaffenden auf Gebel und Berdorb zusammengeschlossen seien und nach nationalsozialistischen Grundsätzen zu leben hätten. Es sei unmöglich, eine soziale Ordnung außerhalb der Betriebe zu machen; an dieser Unmöglichkeit seien die Gewerkschaften, die nicht im Betriebe, wo das soziale Leben sich abspiele, gewesen seien, gescheitert. Aber gerade auf das Leben im Betriebe selbst komme es an. Mit Nachdruck betonte Reichsleiter Dr. Ley, daß nicht die Gestaltung der Freizeit nach der Arbeit ausschlaggebend für das Wesen der sozialen Ordnung sei, sondern daß in die Arbeit Kraft und Freude hineingetragen werden müsse. Kraft durch Freude gebilde in den Betrieb selbst, und ihr bester Vertreter müsse der Betriebsführer selbst sein.

Dr. Ley beschäftigte sich sodann mit der Frage der Menschenführung und der Sachwaltung bzw. Wirtschaftsverwaltung. Die Frage, ob Sachwalter, Menschenführung übernehmen können, verneinte Dr. Ley, indem er auf das Beispiel des Heeres hinwies, bei dem der Hauptmann als Menschenführer sich nicht mit Intendantenfragen belaste oder umgekehrt die Intendantur mit Fragen der Menschenführung, Sachwaltung und Menschenführung seien zwei verschiedene Dinge, die von verschiedenen Menschen gemacht werden müßten, und könnten infolgedessen auch nicht vereint werden. Sie seien vielmehr zwei grundverschiedene Dinge, die von verschiedenen Menschen gemacht werden müßten, und könnten infolgedessen auch nicht vereint werden. Sie seien vielmehr zwei grundverschiedene Aufgaben, die von zwei verschiedenen Institutionen durchgeführt werden müßten.

Zum Schluß seiner Ausführungen sprach sich Dr. Ley gegen jede Art von Lebensverneinung aus, wobei er u. a. auch an alle Seelsorger das Borklangen stellte, daß sie das Diesseits genau so beachten wie das Jenseits, und wies auf das Wunder der Wiedergeburt Deutschlands durch den Führer und auf Kraft durch Freude als sichtbarsten Ausdruck der Lebensbejahung hin.

**Abschluß der Reichstagung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“**

Nielsenfeuerwerk als Ausklang

Hamburg, 14. Juni. Kaum war der gewaltige Festzug in der letzten Straßenzugung angekommen, da setzte schon der Jubelstrom der Menschenmassen zum Zoo ein, wo unter der Parole „Voll spielt für Volk“ ein Volksfest von größtem Ausmaße stattfand. Noch einmal zeigten die deutschen und ausländischen Trachtengruppen ihr Können in Musik und Tanz. Die weiten Anlagen der niederdeutschen Gartenbau konnten die etwa 100 000 Volksgenossen kaum fassen, die dieses Fest der Freude miterleben wollten. Freude und Frohsinn war der Gleichklang, der alle — Zuschauer und Darsteller — besetzte. Am Sonntagabend leitete ein Großkonzert der Wehrmacht auf dem Heiligengeistfeld, das von zehn Kapellen des Standortes Hamburg ausgeführt wurde, zum Nielsenfeuerwerk als Abschluß der diesjährigen Reichstagung Kraft durch Freude über. Bald nach Beginn traf Reichsorganisationsleiter Dr. Ley mit Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann ein, von den Anwesenden, unter denen sich Vertreter der Partei, Staat und Wehrmacht befanden, fürstlich begrüßt. Unter den Gästen aus dem In- und Auslande bemerkte man u. a. eine starke Abordnung des französischen Kreuzers „Jeanne d'Arc“, die an den Darbietungen lebhaften Anteil nahm. Ein Nielsenfeuerwerk von eindrucksvoller Wucht bildete den festlichen Ausklang der Reichstagung „Kraft durch Freude“.

**Beisehung der Opfer der Katastrophe bei Ebersheim**

Landau (Südpfalz), 14. Juni. In Anwesenheit des Reichsjugendführers von Schirach wurden am Sonntag die zehn Jungmädels des VdM, die Opfer der Naturkatastrophe bei Ebersheim, unter Teilnahme tausender Volksgenossen in Rhodt unter Rietburg beigesetzt. Sämtliche Dienststellen der Hitlerjugend und der SS. hatten im ganzen Reich die Flaggen auf Halbmaße gesetzt. Am Tage der Beisehung liefen in Reußadt an der Weinstraße zahlreiche Telegramme an den Reichsjugendführer und die Obergauführerin Else Storf ein, u. a. ein Weileidstelegramm des Reichsministers Dr. Goebbels und des Reichsjugendführers SS. Himmler, der verchiedenen Obergauführerinnen des VdM, der Hauptreferentinnen der Reichsjugendführung sowie der Reichsreferentin Trude Birkner.

Nach der Grabrede des evangelischen Geistlichen ergriff der Jugendführer des Deutschen Reiches, von Schirach, im persönlichen Auftrage des Führers und Reichskanzlers das Wort und führte u. a. aus: „Wenn es bei solchen Unglücken überhaupt etwas Tröstliches gibt, so das Bewußtsein, daß eure Kinder unter der Fahne der Hitlerjugend und des Reiches ruhen und heute der Führer, Partei und Volk mit euch hier an diesem offenen Grabe stehen, mit euch fühlen und mit euch wirklich ergriffen sind. Das Schicksal hat nicht nur die Familien, sondern das ganze deutsche Volk getroffen.“

Schirach ehrte die toten Jungmädels durch den Kranz des Führers, der, wie er sagte, der letzte Gruß Deutschlands sei.

**Italienische Jugend besucht Deutschland**

1200 Jungen und Mädchen der Balilla in München

München, 14. Juni. In zwei Sonderzügen trafen am Sonntag auf dem Münchener Hauptbahnhof aus Italien 1200 Mitglieder, darunter 150 Mädchen, der Opera Nazionale Balilla, der italienischen Jugendorganisation, ein. Ein Musikzug der HJ begrüßte die Gäste, an deren Spitze sich der Führer der italienischen Jugend, Unterstaatssekretär Ricci, befindet, mit der Giovinetta.

Nach herzlicher Begrüßung durch den Vertreter des Reichsjugendführers, Stabsführer Lauterbacher, und Obergauführer Klein schritt Unterstaatssekretär Ricci die Front der HJ ab. Unterstaatssekretär Ricci begab sich dann im Flugzeug nach Berlin. Nach kurzem Aufenthalt sahen die jungen italienischen Gäste nach Berlin weiter, wo sie acht Tage in einem italienischen Jugendlager im Grunewald verbringen werden.

Zu ihrer Begrüßung in Berlin hatten sich der italienische Botschafter Attolico mit der Botschaft, der Leiter der italienischen Jugendbewegung, Unterstaatssekretär Ricci, der Stellvertreter des Reichsjugendführers, Lauterbacher, Graf von der Schulenburg als Vertreter des Reichsportführers, Brigadeführer von Arnim von der Deutsch-Italienischen Gesellschaft sowie zahlreiche Mitglieder der italienischen Kolonie eingefunden. Außerdem sah man fast den gesamten Berliner Fascho, und die Berliner Balilla sowie Ehrenformationen der Hitlerjugend und des Jungvolks.

Der erste Zug der italienischen Jugendführer nach ihrer Ankunft auf dem Anhalter Bahnhof führte sie nach dem Ehrenamt „Unter den Linden“. Die italienischen Gäste machten auf ihrem Marsch durch die Innenstadt auf die vielen tausend Berliner, die die Marschstraße säumten, einen außerordentlich guten Eindruck. Etwa 5000 Hitlerjugenden bildeten ihren italienischen Kameraden, die mit geschultertem Balilla-Gewehr und aufgeschlepptem Bajonett marschierten, ein Ehrenparade. Der italienische Jugendführer, Unterstaatssekretär Ricci, legte im Ehrenamt einen riesigen Lorbeerkranz, geschmückt mit den italienischen Farben, nieder. Der Borkelmarfch sämtlicher Formationen am italienischen Jugendführer und am Stabsführer Lauterbacher beifchloß die Totenehrung. Mit klingendem Spiel marschierten die italienischen Gäste dann durch das Brandenburger Tor nach dem Königspfad, wo wo sie mit Autobussen zu dem von der Hitlerjugend hergerichteten Zeitlager auf dem Sportplatz Grunewald gebracht wurden.

**Katholischer Jugendführer**

wegen Sittlichkeitsverbrechen verurteilt

Passau, 14. Juni. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Passau hatte sich Ende der vergangenen Woche der 25 Jahre alte ledige Johann Wagner aus Passau, ehemals Erzieher in der „Deutschen Jugendkraft“, einer katholischen Jugendorganisation, wegen Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten.

Der Angeklagte hatte seine Stellung dazu mißbraucht, junge Burschen zu verführen. Wagner hatte von dem Ortspfarrer ein Zimmer zum Leben erhalten, das der laubere Jugenderzieher dazu benutzte, um sich dort in der schamlosesten Weise an den ihm anvertrauten jungen Burschen zu vergehen. Mit einem 17jährigen Jungen hatte dieser katholische Jugenderzieher ein regelrechtes Verhältnis. Auch nach der Auflösung der DZK setzte Wagner sein Verhältnis mit diesem Jugendlichen, wie auch mit anderen Burschen in der gemeinsten und niederträchtigsten Weise fort. Das Gericht ließ das offene Geständnis des Angeklagten als Milderungsgrund gelten und verurteilte den Jugenderzieher zu zweieinhalb Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

**Katholischer Vikar als Sittlichkeitsverbrecher**

In die Schweiz geflüchtet

Stuttgart, 14. Juni. Wie die Justizpressestelle Stuttgart mitteilt, hat der früher in Göttingen als Seelsorger tätig gewesene katholische Vikar Alfred Reith vom Sommer 1932 bis Frühjahr 1933 und dann wieder im Sommer 1934 in Göttingen mit einem Ministrantenknaben Unzucht getrieben, sowie im Sommer und Herbst 1934 mit mehreren elf- und zwölfjährigen Schülerinnen, die bei ihm den Religionsunterricht besuchten, im Pfarrhaus unzüchtige Handlungen vorgenommen. Von dem Vater eines mißbrauchten Mädchens in Kenntnis gesetzt, hat ein Vorgesetzter des Vikars Reith pflichtgemäß alsbald dem Bischof in Rottenburg persönlich Meldung erklattet. Daraufhin, aber erst geraume Zeit später, ist Vikar Reith im Verwaltungsweg nach Tuttingen versetzt worden. Durch diese Maßnahme wurde ihm Gelegenheit gegeben, bereits im März 1935 den unzüchtlichen Umgang mit dem oben erwähnten Ministranten, der inzwischen nach Tuttingen versetzt war, wieder aufzunehmen und bis Ende 1935 fortzusetzen. Später scheint Reith der Boden doch zu heiß geworden zu sein, denn er flüchtete in die Schweiz und von dort aus mit unbekanntem Ziel weiter. Reith ist auf 1. August 1936 aus dem Kirchendienst ausgeschieden. Kelder haben die deutschen Strafverfolgungsbehörden erst nach seiner Flucht von seinen Verbrechen Kenntnis erhalten. Es ist deshalb bedauerlicherweise noch nicht gelungen, den Verbrecher Reith der verdienten Strafe zuzuführen.

**Blomberg dankt Mussolini**

Rom, 14. Juni. Generalfeldmarschall von Blomberg hat beim Verlassen Italiens das folgende Danktelegramm an den italienischen Regierungschef Mussolini gerichtet:

„Beim Abschluß meines Aufenthalts in Italien habe ich den Wunsch, Eurer Excellenz nochmals meinen tiefgefühltesten Dank für die schönen und interessanten Tage auszusprechen, die ich hier verbringen konnte. Zugleich bitte ich Eure Excellenz, Seiner Majestät dem König und Kaiser und Ihrer Königl. Hoheit der Kronprinzessin meine ehrerbietigste Dankbarkeit übermitteln zu wollen. Die Gastfreundschaft und die Herzlichkeit, die mir überall entgegengebracht wurden, wie auch die in Italien empfangenen Eindrücke werden mir stets unvergesslich bleiben. Es war mir außerdem ein Vergnügen und eine besondere Ehre, kameradschaftliche Beziehungen mit allen Teilen der italienischen Wehrmacht herzustellen und mich von dem militärischen Geist und dem hohen Stand der Offiziere und Truppen überzeugen zu können.“

**Mussolini an den Führer**

Berlin, 14. Juni. Der italienische Regierungschef Mussolini hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

„Botschafter von Hassell überreichte mir heute das Großkreuz des Verdienstordens vom deutschen Adler, welches Sie mir im Namen des Reiches als Zeichen Ihrer Freundschaft und als Zeugnis der Herzlichkeit der Beziehungen zwischen Italien und Deutschland verliehen haben. Ich habe diese Ehre, für welche ich Ihnen meinen lebhaftesten Dank übersende, hoch geschätzt; sie findet in meinen und des faschistischen Italiens Gefühlen Ihnen und Deutschland gegenüber vollen Widerhall.“

**Beisehung der Gefallenen der „Deutschland“**

am 16. und 17. Juni in Wilhelmshaven

Berlin, 14. Juni. Die Beisehungsfestlichkeiten für die 31 gefallenen Matrosen des Panzerjagts „Deutschland“ werden am 16. und 17. Juni 1937 nach Einlaufen des Schiffes in Wilhelmshaven durchgeführt. Am 16. Juni 30 Uhr findet die feierliche Ausbegrüßung der Särge und danach die Ueberführung nach dem Ehrenfriedhof Wilhelmshaven mit Trauerparade statt. Die militärische Trauerfeier erfolgt am 17. Juni 11.30 Uhr auf dem Ehrenfriedhof in Wilhelmshaven. Ihr geht dort 11 Uhr die kirchliche Trauerfeier voraus.

**Selbstenklarung**

Das Echo, das die neuen brutalen Willkürakte der Tscheka und die Verhaftung, Verurteilung und rückstolose Ausrottung einer großen Anzahl von führenden sowjetrussischen Generalen in der Weltöffentlichkeit gefunden haben, ist mit dem Wort „Bestürzung“ nur sehr sanftmütig ausgedrückt. Mit politischer Vernunft haben diese Vorgänge nicht mehr das geringste zu tun. Sie sind eine Selbstenklarung des Bolschewismus, wie sie ähnlich auch nicht ein fanatischer Gegner vollziehen könnte. Wo sind alle Wrazen von bolschewistischem „Aufbau“ und von einer „Rückkehr zu demokratischen Methoden“ geblieben! Die Männer, die sie gefällig ins Ausland bliesen, sind heute tot, verhaftet oder zittern um ihr Leben. Einzig übrig blieb die brutale nackte Gewalt, die ein Kleinvolk in immer neuen Amokläufen vergewaltigt. Uebrig blieb, innen- und außenpolitisch, nur die uralte grinsende Frage des roten Menschenhasses, der die Maske vom Gesicht gefallen ist und die nun mit rot unterlaufnen Augen nach neuen Opfern ihres Überwies späht.

Aus dem Echo, das die Stalinische „Reinigungswelle“ in London und Paris gefunden hat, läßt sich am besten ablesen, welchen Vordienst der Machthaber im Krenl sich selbst erwies. Alle politischen Kombinationen im Volksfrontstil sind über den Haufen geworfen. Auch die verhassten



Mitläufer zuden davor zurück, als Bündnisfreunde mit den Bahnwägigen im Krent in einem Atem genannt zu werden. Eine gewaltige Gefühlreaktion ebbt durch die Welt. Man blüht in Abgründe ähnlich wie damals, als im Weltkrieg die Jarenherrschast in Russland zusammenbrach und die ungeheuren Reichentümer dieses Riesentraumes auf einmal die Wassen gegeneinander lehrten. Genau wie damals wird auf einmal alles fraglich, was den Namen Russland trägt. Wie soll eine Wirtschaft blühen, wenn das Land im Terror liegt und jeder Verantwortliche im nächsten Augenblick an die Wand gestellt werden kann? Welche Stärke befigt noch ein Heer, das den größten Teil seiner führenden Offiziere verliert und mit dunklen Emporkömmlingen rechnen muß, die groß in der Intrige, aber kaum ebenso stark in den militärischen Leistungen sind? Und welche Selbstzucht kann schließlich von einem politischen System erwartet werden, das sich in Europa europäisch gebärdet und mit Diplomatien und Alogordneten augenzwinkernde Liebenswürdigkeiten tauscht, das aber in der Heimat den unbeherrschten Diktaturgefühlen verfällt und schonungslos mit eigener Hand die Männer beiseitigt, die noch vor kurzem seine Stöße, seine Generale und Volkshafter waren?

Diese bedrückenden Fragezeichen sind heute vor den Politikern und Staatsmännern, vor allem der Westmächte, aufgerichtet. Damit ist ein Umschwung zur Selbstreflexion und zu neuer Orientierung angebahnt, von dem man nur wünschen möchte, daß er von allen Beteiligten in ganzer Schwere erseht und allen früheren Bedenken zum Trotz vollzogen wird. Schon werden Stimmen laut, die Symptome für eine solche Erkenntnis sein könnten. Aber schon mühen sich auch die unentwegt „Moskautreuen“, diesem gefährlichen Meinungsumschwung zu begegnen und durch Verbreitung von Verunglimpfungsmeldungen den Sinn der Vorgänge in Sowjetrußland ins Harmlose zu verschieben. Es ist nicht anzunehmen, daß dieser Verunglimpfungsvorwurf gelingt. Zu hart und zu klar klingt die Sprache der Tatsachen über die hermetisch abgegrenzten Sowjetgrenzen nach draußen. Schon das Weisige, was die Welt erfuhr, ist schrecklich. Das Weisere, von dem sie bisher noch nichts weiß, kann aber abgeschätzt werden. Mit Methoden, wie sie jetzt Stalin bezieht, kann auf die Dauer auch ein Riesenvolk nicht in Schach gehalten werden.

Trotzdem wäre es falsch, die russische Gefahr in diesem Augenblick nicht in ihrer ganzen Größe zu sehen! Gerade weil der Thron Stalins wankt, haben seine Verfechter das größte Interesse, durch Entfesselung von schweren internationalen Verwicklungen die Aufmerksamkeit vom Innern ihres Landes abzulenken. Die U-Bootdrohung Balencias zeigt, was beabsichtigt ist. Die Ausspaltung der öffentlichen Meinung in Frankreich durch die kommunistischen Hezer ist ein weiteres gefährliches Zeichen. Auch die britische Veruhigungspolitik sieht sich hier vor Gefahren, die selbst einer weiseren Staatskunst das politische Konzept verderben könnten. Dennoch möchten wir meinen, daß von den Großmächten alles versucht wird, um einem Uebergreifen des russischen Brandes aus den völlig gleichartigen Zentren Moskau und Valencia zu feuern. Dazu zwingt England und Frankreich allein die blanko Notwendigkeit die sowjetrussische Karte nicht nur noch halb. Sie ist entwertet, sie ist bequatscht, sie läßt sich selbst dem eigenen Volk nicht mehr vorweisen. Neue Wege sind unter diesen Umständen in der Politik unumgänglich.

Pariser Spannungen

Kritikstimmung und finanzielle Sorgen

Paris, 14. Juni. Diese Woche wird innenpolitisch von den wirtschaftlichen und finanziellen Sorgen der Volksfrontsregierung beherrscht sein. Die parlamentarische Atmosphäre hat eine Reihe von Spannungen zutage gefördert, und besonders im Senat war Ministerpräsident Blum mit unverhüllter Feindseligkeit empfangen worden. Die Blätter der Rechten verzeichnen die verschiedenen Anzeichen einer Krise mit nicht geringem Interesse, während auf seiten der Volksfront Beschwärde dagegen geführt wird, daß sich alle Gegner der Regierung zu einem Generalangriff auf die Volksfront vorbereiteten. Zudem hätten sich „Großindustrielle und Großkapital zusammengeslossen, um die Regierung mit allen Mitteln der Bank zu hürzen“.

Der Sonntag brachte wiederum eine Reihe von Reden marxistischer Wortführer, aus denen hervorgeht, daß man sich im Lager der Volksfront auf einen scharfen Kampf gefaßt macht. Der Generalsekretär der sozialdemokratischen Partei, Staatsminister Paul Faure, erklärte u. a., das Ziel der Volksfront sei das gleiche. Es komme nur darauf an, die Krise zu überwinden und neue Geldmittel zu finden. Bemerkenswert war die Ankündigung des Staatsministers, daß seine Partei, um den eisernen Gürtel zu sprengen, den der Kapitalismus um die Regierung zu legen verlaube, im ganzen Lande gegen die schlechten Franzosen einen patriotischen Propagandafeldzug unternehmen werde.

Paris, 14. Juni. Der „Excessor“ kündigt als bisher einziges Blatt an, daß auf dem am Montag stattfindenden Kabinettsrat, der sich mit den neuen Finanzplänen von Vincent Auriol zu befassen haben wird, bereits am Dienstag ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik folgen werde. In politischen Kreisen, so schreibt das Blatt, befestigt sich der Eindruck, daß wichtige finanzielle Ereignisse in Vorbereitung sind. Der ehemalige Ministerpräsident Lalande hielt auf der Tagung des Verbands der demokratischen Presse eine Rede, in der er erneut die Finanzpolitik der Volksfrontsregierung mißbilligte. Die Zollvollmachten und die

steuerlichen Maßnahmen, die Ministerpräsident Blum zur Wiederherstellung des Wirtschafts- und Haushaltsgleichgewichts vorgehen habe, seien nur die „Soße zu dem schweren Braten“, den die rund 18 Milliarden Franc darstellten, die zur Deckung der Bedürfnisse des Schahamtes notwendig seien. Blum habe damit gerechnet, das Vertrauen der Anleihegeber erzwingen zu können, indem er versuchte, in Frankreich eine Wirtschaftstätigkeit anzufurbeln, die der im Ausland vergleichbar wäre. Aber das sei ihm nicht gelungen. Léon Blum täusche sich. Seine Politik stehe schlecht. Lalande sagte, eine neue Zukunft werde Frankreich nötigen, die Augen zu öffnen.

Londoner Besorgnisse über die finanzielle Lage Volksfronts Frankreichs

London, 14. Juni. Die gesamte Londoner Presse macht sich ernste Gedanken über die finanzielle Lage Frankreichs und die Stellung der Regierung Blum. Der Pariser Korrespondent des „Daily Telegraph“ verzeichnet Gerüchte, daß der Währungsaußgleichsfonds nur noch geringe Reserven habe und daß eine neue Kapitalflucht aus Frankreich bevorstehe.

Aberfall auf einen italienischen Dampfer

Paris, 14. Juni. Am Samstag kam es im Hafen von Marseille zu einem unglaublichen Zwischenfall. Maritische Hafenarbeiter überfielen den gerade einlaufenden italienischen Dampfer „Cesina“ und entführten einen an Bord befindlichen Gefangenen. Mit Hilfe einer Besatzungsmitglied die französischer Maritisten die Tür und holten den 37jährigen Italiener Fernando Morelli heraus, der auf Grund eines Ausweisungsbefehls der Behörden von Panama auf diesem italienischen Schiff nach Genua übergeführt werden sollte, um dort den italienischen Behörden übergeben zu werden. Die maritischen Hafenarbeiter eilten mit dem Bestreben zum Hinterdeck und ließen sich an einem langen Tau auf die Kaiwand herab, wo schon ein fahrerweiter Kraftwagen wartete, der mit dem befreiten Italiener und zwei seiner französischen Kumpane eiligst davonfuhr. An der Zollsperrre riefen sie den Beamten zu: „Laßt uns durch, wir bringen einen Verletzten ins Krankenhaus!“ Die ganze Szene an Bord war in wenigen Augenblicken passiert.

Der chinesische Finanzminister beim Führer

Berlin, 14. Juni. Der Führer und Reichskanzler empfing am Sonntag aus dem Oberalzberg den Besuch des in Deutschland weilenden chinesischen Finanzministers Dr. S. H. Kung und seiner Begleiter: des chinesischen Marineministers Admiral S. K. Chen, des Generalsekretärs des Exekutivbüros, Staatssekretär Dr. W. S. Wong, und des Generalleutnants J. C. Kwei, die von dem chinesischen Botschafter in Berlin, Dr. T. F. Cheng, begleitet wurden. Bei dieser Gelegenheit überreichte Erzelleng Kung dem Führer einige Kunstgegenstände aus seiner Heimat.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Bei einem Rettungsvoruch ertrunken. In Straubing wollte der Obergefreite Johann Schidl aus Kassertrab (Bayrischer Wald) einen Knaben, der in die hochgehende Donau gefallen war, aus dem rauschenden Fluß und aus den Wirbeln retten. Schidl sprang, ohne sich einen Augenblick zu besinnen, ins Wasser. Er konnte den Knaben an Land stoßen, ertrank aber selbst im Strudel und in der Strömung. Der Knabe konnte später von einem Paddelbootfahrer gerettet werden.

Gemeinschaftsschule in München-Oberbayern. In den letzten Tagen wurde die Elternschaft des Gauses München-Oberbayern von der Gauleitung ersucht, von sich aus Stellung zu nehmen zu der Frage der Schulform. Unter Berücksichtigung der im Januar 1937 in München durchgeführten Elternbefragung und der kürzlichen Abstimmung in Mühl-dorf haben sich 95,1 v. H. aller Eltern, nämlich 123 997 Erziehungsberechtigten, für die Schule der Volksgemeinschaft entschieden.

Verbot der kommunistischen Organisationen im Aorton Genf. Die Verfassungsvorlage über das Verbot der kommunistischen Organisationen wurde am Sonntag in der Internationalen Volksabstimmung mit einer Mehrheit von mindestens 3000 Stimmen angenommen.

Der 250. planmäßige Post-Ozeanflug. Am Sonntagvormittag um 10.15 Uhr MEZ landete das Postflugzeug der Deutschen Luftlanfa mit der Süd-Amerika-Post an Bord in Frankfurt am Main. Damit ist der 250. planmäßige Südamerika-Flug der Luftlanfa beendet. An Bord befanden sich 1900 Briefe.

Leichen von dem untergegangenen Walfänger geborgen. Nachdem bereits am Samstag zwei Leichen des auf der Untermeer untergegangenen Walfängers „Rau 3“ in der Nähe der Unfallstelle gefunden wurden, konnten am Sonntag vier weitere tote geborgen werden. Somit hat sich die Zahl der bisher aufgefundenen Leichen auf sechs erhöht, so daß noch sechs Personen vermisst werden.

Großfeuer in einer italienischen Baumwollspinnerei. In einem Lagerraum einer Baumwollspinnerei in Biella (Nordpiemont) wurden durch ein Großfeuer einige hundert Ballen Baumwolle und andere Textilfasern vernichtet. In kürzester Zeit hatte der Brand einen großen Gebäudeteil vernichtet. Eine riesige Feuerhölle war mehrere Kilometer weit zu sehen. Der Schaden wird auf acht Millionen Lire geschätzt.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 15. Juni 1937.

Amliches. Berieht wurden die Hauptlehrer Franz Waldorf, Kreis Nagold, nach Rüsselhausen, Kreis Wergentheim; Gramer in Deisingen, Kreis Spaichingen, nach Calw.

Prüfung für den tierärztlichen Staatsdienst. Auf Grund der im Jahre 1937 abgehaltenen Prüfung für den tierärztlichen Staatsdienst ist als befähigt zur Wahrnehmung der in der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 14. September 1922 bezeichneten Aemter und Befugnisse erkannt worden: Friedrich Erste, Dr. med. vet., Distriktsarzt in Pfalzgrafenweiler, Kreis Freudenstadt.

Kameradschaftsabend der DBG. Am Samstagabend hielt die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Bau-Gemeinschaft Leipzig im „Traubensaal“ hier ihren Kameradschaftsabend ab. Der Abend bekam dadurch seine besondere Note, daß Direktor Weiland, der Gründer der DBG., die hiesigen Bauparer mit seinem Besuch erfreute. Er brachte in seinem Vortrag auch besonders zum Ausdruck, daß es stets sein Bestreben sei, inmitten der Bauparer zu weilen, um so am besten mit den Anliegen und Nöten der Bauparer bekannt zu werden und nach Möglichkeit auch darnach handeln zu können. Insbesondere sei die DBG. auf kameradschaftlichen Gemeinschaftsgeist aufgebaut und werde in diesem Sinn auch geführt. Auch kam zum Ausdruck, daß Bauparen zum Erwerb eines „Eigenheims auf eigener Scholle“ mehr denn je das Ziel eines jeden schaffensfrohen Menschen ist. Nach dem lehrreichen Vortrag kam der gemütliche Teil des Abends, wo bei Musik und sonstiger Unterhaltung die Anwesenden noch einige frohe, genussreiche Stunden verlebten. Besonders ist hervorzuheben, daß sich freundlicherweise H. J. Irnbach mit seinen komischen Einfällen und Deklamationen zur Verfügung stellte und den Kameradschaftsabend in origineller, heiterer Weise versöhnte. Sch.

Ankunft des Sonderzuges der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Heute kam der Sonderzug in Nagold an, der 995 Volksgenossen aus Schlesien brachte, die nun acht Tage in unserem Kreise weilen. Eine stattliche Zahl kam auch nach Altensteig und in die Umgebung, die etwa um 9.00 Uhr, und zwar mit Verspätung, eintrafen. Trotz der 22-tägigen Fahrt waren unsere ankommenden Gäste recht munter und unter den Klängen der Kreiskapelle wurde in die Stadt einmarschiert, wo auf dem Marktplatz die Verteilung in die Quartiere stattfand. Mögen sich unsere schlesischen „KdF“-Gäste recht wohl hier und in unserer Umgebung fühlen.

Göttelstingen, 14. Juni. (Zum drittenmal verunglückt.) Gerabzu verfolgt von Unglücksfällen wird der 60 Jahre alte verheiratete Landwirt Johannes Kentschler hier. Vor einigen Jahren kam er unter seinen schwer beladenen Sägemehlwagen, wobei ihm beide Füße abgedrückt wurden. Kaum geheilt fiel er von seinem hohen Scheunenboden herab auf die Tenne, wodurch er schwere innere und äußere Verletzungen davontrug, durch deren Folgen er sein Gehör fast ganz verloren hat. Am Donnerstagmittag wollte er nun in seiner Scheune einen hoch beladenen Heuwagen zum Abladen besteigen. Er turnte sich an der hinteren Seite am Spannsack in die Höhe; als er beinahe die Plattform des Wagens erreicht hatte, wollte er sich auf den noch vermeintlich gespannten Wiesbaum stützen. Die vordere Spannkette hatte sich aber während des Einführens des Wagens gelodert, so daß der Wiesbaum vorne in die Höhe schnellte und nach hinten abrutschte. Kentschler fiel auf die Tenne herab und zog sich einen Bedenbruch zu, der die Einlieferung des Verletzten ins Kreiskrankenhaus notwendig machte.

Freudenstadt, 14. Juni. (Verkehrsunfall.) Am Sonntagmittag gegen 4 Uhr stießen auf der Kreuzung Stuttgarterstraße-Langestraße ein Auto und ein Motorrad mit Beiwagen zusammen. Der Motorradfahrer und der Beifahrer wurden verletzt und ins Kreiskrankenhaus überführt.

Batersbronn, 14. Juni. (Schulhauseinweihung.) Am Samstag wurde unter zahlreicher Beteiligung von Partei, Behörden und Einwohnerschaft das neuerbaute Volksschulgebäude seiner Bestimmung übergeben. Nach dem Kostenvoranschlag war für die Finanzierung des ersten Bauabschnitts eine Bausumme von 143 500 RM. erforderlich. Hierzu kommen noch 18 000 RM. für den Einbau eines Luftschuttraumes, der zugleich als Turnraum benützt werden kann. Es waren also mit der Grunderwerbunq 161 500 Reichsmark erforderlich, die aufgebracht wurden 1. durch das Darlehen mit 78 000 RM., 2. durch den Staatsbeitrag mit 30 000 RM., 3. Rücklagen im Haushaltsplan 1935 25 500 RM., 4. desgl. im Haushaltsplan 1936 und 1937 18 000 RM.

Neuenbürg, 14. Juni. (Kreistag in Herrenalb.) Die freundliche Kurstadt Herrenalb als feitheriger Sitz des Kreises Neuenbürg der NSDAP war in diesem Jahre als Tagungsort des Kreisverbandes Neuenbürg auserkoren. Veranlassung hierzu gab die Tatsache, daß der politische Kreis Neuenbürg mit dem Kreis Calw vereinigt wurde und demzufolge der feitherige Hauptträger der Partei, Fortmeister Böpple, als ordentliches Kreistagsmitglied ausscheidet. Es muß deshalb als

**Luftbombe-Marmelade kocht man in 10 Minuten mit Opekta**

denn mit Opekta wird die Marmelade billiger. Ohne Opekta nämlich kocht die Marmelade durch die lange Kochzeit häufig bis zur Hälfte ein. Mit Opekta jedoch bekommen Sie ungefährr das ganze Gewicht an Marmelade in die Gläser, das Sie an Obst und Zucker in den Kochtopf geben.

Opekta gibt es nur in Original-Packungen u. niemals lose!



ein schönes Zeichen der Verbundenheit des Kreisverbandes mit dem bisherigen Kreisleiter gewertet werden, daß die Tagung nach Herronab gelagert wurde. Der Vorsitzende erbot den Mitgliedern des Kreistages und insbesondere dem neuen Kreisleiter Wurtler herzlichsten Willkomm. Er sprach dem bisherigen Kreisleiter Köppl unter Überreichung eines Andenkens für seine verdienstvolle mehr als vierjährige Tätigkeit den herzlichsten Dank aus. Kreisleiter Köppl dankte für die Ehrung und gab auch seinerseits seiner Befriedigung über die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Kreisleitung und Kreisverband Ausdruck. Kreisleiter Wurtler gab seiner Freude Ausdruck für den ihm zu teil gewordenen freundlichen Willkomm. Sodann behandelte er in grundsätzlichen Ausführungen alle Fragen, die bei der künftigen Zusammenarbeit insbesondere mit den einzelnen Gemeinden im Vordergrund stehen. Alles was getan wird, so betonte Kreisleiter Wurtler, muß vom Fundament der Volksgemeinschaft aus betrachtet werden. Das weltanschauliche Ringen unserer Zeit ist nicht begrenzt auf Europa sondern umfaßt die ganze Welt. Die Fronten sind klar gestellt: Die Nationalsozialismus, die Bolschewismus. Wenn diese Erkenntnis überall vorhanden ist, dann wird der Kampf leichter fallen. Wer den Endsieg davonträgt, ist für uns keine Frage. Notwendig jedoch ist, daß die Mittel reiblos eingesetzt werden. Und in dieser Beziehung bleibt nach wie vor als stärkster Einfluß die deutsche Volksgemeinschaft. Ziel unseres Kampfes ist ein großes, freies, freies Deutschland, in dem unsere Kinder als freie Menschen leben können. Landrat Lempp sprach dem Redner für seine richtungswendenden Worte den Dank des Kreistages aus. Anschließend erläuterte der Vorsitzende einen ausführlich gehaltenen Jahresbericht über die Verwaltung der Kreisverbände, angelegentlich und über die Aufgaben des Kreises im neuen Vierjahresplan. Dabei konnte Landrat Lempp eine zunehmende Gesundung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse im Kreis Neuenbürg konstatieren. Die Zunahme der reinen Spareinlagen bei der Kreis Sparkasse hat 1935 rund 500 000, im Jahr 1934 rund 800 000 RM. betragen. Das Lohnsteueraufkommen hat sich im Jahr 1935 gegenüber dem Vorjahr um 8 Prozent gesteigert, das Aufkommen an Einkommen- und Körperschaftsteuer hat sogar eine Steigerung von 55 Prozent erfahren, das Aufkommen der Kreisgemeinden an Gemeindesteuern einschließlich Reichssteueranteile und Ausgleichs hat sich im Berichtsjahr um 14 Prozent gegenüber dem Vorjahr erhöht. Der Schuldenstand sämtlicher Kreisgemeinden hat sich seit 1. April 1933 um über 12 Prozent vermindert. Im gleichen Zeitraum ist die Gesamtzahl der Hundertsätze der Gemeindevollversammlungen des Kreises um 48 zurückgegangen. Seit der Währungsreform hat sich der Schuldenstand des Kreisverbandes um 137 200 RM. vermindert.

Radendorf, Kr. Rottweil, 14. Juni. (2 Tote bei einem Zusammenstoß.) Am Sonntag fuhr Hauptlehrer Leis von hier mit seinem Motorrad nach Beringen im Kreise Horb. Seine 23jährige Frau und das 4 1/2 Jahre alte Kind saßen auf dem Rücksitz. Als Leis am Abend auf der Heimfahrt in der Nähe von Beringen zwei auf der schmalen Straße herankommenden Omnibussen ausweichen wollte, kam es zu einem Zusammenstoß, wobei die Frau und das Kind tödliche Verletzungen erlitten. Der Motorradfahrer selbst kam mit leichten Verletzungen davon.

Druck und Verlag: W. Rieder'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäftl.: Ludwig Paul. Anzeigenl.: Gustav Wohlrich, alle in Altensteig. D. A.: V. 37: 2170. Jst. Preis: 3 gültig.

Kederstal, Kr. Mergentheim, 14. Juni. (Zwei Tote.) Während eines über dem Weiler Kederstal niedergegangenen schweren Gewitters schlug der Blitz in das Anwesen Schott und zündete in kurzer Zeit Scheunen- und Stallgebäude ein.

Weikersheim, 14. Juni. (Zwei Tote.) In der Nacht zum Sonntag ereignete sich hier ein schreckliches Autounfall, wobei zwei Personen den Tod fanden und drei Personen verletzt wurden. Der von der Baufirma Koch und Kaiser, Heilbronn, beschäftigte Kraftwagenführer Hof von Weinsberg unternahm mit einem Lastkraftwagen eine unerlaubte Fahrt. Nach Eintritt der Polizeihunde wollte Hof mit seinen Kameraden, alles jüngere, ledige Arbeiter, nach Schattersheim weiterfahren. Im Führerfaß des Lastkraftwagens befanden sich drei Mann, außerdem fanden rechts und links auf dem Trittbrett je ein Mann. Der Wagen fuhr mit großer Geschwindigkeit und raste auf das Brüdergäßchen zu. Das umgerissene wurde dann prallte der Wagen auf die Gartenmauer am Kanal des Elektrizitätswerkes. Der auf dem Trittbrett stehende Hermann Gröner aus Weikersheim erlitt sofort den Tod. Der ledige Arbeiter Hugo Höfer aus Brennsfurt ist auf dem Transport ins Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. Schwere Verletzungen erlitt auch Georg Reiter aus Weikersheim. Auch der Kraftwagenführer Hof wurde schwer verletzt ins Krankenhaus nach Bad Mergentheim gebracht.

Winterlingen, Kr. Balingen, 14. Juni. (Brand.) Ein Brand zündete hier ein Wohn- und Wirtschaftsgebäude, dem auch eine Werkstatt angehängt war, fast vollständig ein.

Kadensburg, 14. Juni. (Eratung.) Sonntag früh wurde im Garten eines hiesigen Hauses die 27 Jahre alte Hausgehilfin der das Haus bewohnenden Familie tot aufgefunden. Man vermutet, daß die Unglückliche aus dem obersten Stockwerk des Gebäudes und zwar aus einer Höhe von etwa acht Metern abgestürzt ist. Nach den polizeilichen Feststellungen hatte das Mädchen den Schlüssel zu ihrem Zimmer nicht bei sich gehabt und war zur Nachtzeit im obersten Stock durch ein Fenster auf einen Dachvorsprung gestiegen, um durch das danebenliegende Fenster in ihr Zimmer zu kommen. Dabei ist sie offenbar auf der Dachrinne ausgerutscht und abgestürzt.

Wangen, 14. Juni. (Mit vollem Magen ins Wasser.) Der 16jährige Seherlehrling Lorenz Wolf, der unmittelbar nach dem Mittagessen zum Schwimmen ins Stadbad Ammersweier ging, sprang ohne vorherige Abkühlung und mit vollem Magen vom Sprungbrett ins Wasser. Er erlitt kurz darauf im Wasser eine Herzlähmung und sank unter. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

Generaloberst Göring

Bei den NS.-Kampfspielen der SA.-Gruppe Südwest Stuttgart, 14. Juni. Wie der Aufmarschstab der NS.-Kampfspiele der SA.-Gruppe Südwest mitteilt, hat SA.-Obergruppenführer, Generaloberst Hermann Göring, seinen ersten Besuch bei den NS.-Kampfspielen im Bereiche der SA.-Gruppe Südwest gemacht. Er spricht als Hauptredner beim SA.-Führer-Appell am Samstag, 10. Juli 1937, um 21.30 Uhr in der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Nr. 14, Bd. IV, JM.

Der ganze Standort tritt morgen abend (Mittwoch) pünktlich um 7.45 Uhr am Sportplatz zur Volkstanzprobe an (Volkstanzkleid oder Dirndl). Bringt Papier und Bleistift mit, damit ihr aufschreiben könnt, was wir nach Wildbad mitnehmen. Die Schachfreierin.

Es melden bis spätestens Mittwoch, den 16. Juni, alle Führer der Gef. an Walter Richter ihren Dienststrang und ihre genauen Personalien. Stellv. Führer der Gef.

Am 17. 6. zwischen 18.00 und 19.00 Uhr hören wir Wädel in der Rundfunksendung: „Griff ins heute“. — „Sportmüde!“. — Wir sprechen über das Leistungsabzeichen — Untergau- und Obergaulportfest.

Aus Baden

Schutterwald, 14. Juni. (So etwas gibt es noch!) Vor einigen Tagen kam hier eine Bettlerin zu einer Hausfrau und warthage ihr. Sie konnte ihr sogar sagen, daß sie viel Geld im Hause aufbewahre; das war allerdings kein Kunststück, denn die Bettlerin hatte vorher erfahren, daß eine Erbschaft von 1700 RM. an die Frau ausbezahlt worden war. Die Bettlerin machte der Frau nun vor, auf diesem Gelde ruhe ein Fluch. Sie möge es ihr auf eine Wallfahrt mitgeben, um den Betrag „entzühnen“ zu lassen. Die Frau gab der Pigeunerin tatsächlich die 1700 RM. und wartet bis heute auf das „entzühnte“ Geld.

Border-Behergericht, 14. Juni. (Erwischte...) Seit einigen Tagen zeigte sich ein Fuchs in unmittelbarer Nähe der Häuser von Eulersbad. Er schien es auf Hühner für seine Jungen abgesehen zu haben, wurde aber in seinem Vorhaben immer gestört. Donnerstagnacht wollte er den Hühnerhäusern wieder einen Besuch abstatten; als er im Schulgarten über ein Lattehaag springen wollte, sprang er aber zu kurz und fiel mit ihm zwischen die schmalen Latte ein. Alles Beißen und Ragen half nichts. Meister Reineke war gefangen. Durch den Hund gewetzt, kamen die Anwohner herbei und machten dem Räuber den Garaus.

Das Wetter

Zunächst am West schwanfende, später wieder veränderliche Winde, vorübergehend etwas bewölkt, zum Teil gemitteltere Regenfälle, dann aber rasch wieder aufhellend. Leichter Temperaturrückgang.

Ragold: F. Gauß, Schloffer, 31 J. a. — Katharine Ellig.

Kreis Calw

Musterung und Aushebung 1937

Nach dem Wehrgesetz vom 21. Mai 1935 und dem Reichsarbeitsdienstgesetz vom 26. Juni 1935 ist jeder deutsche Mann wehrpflichtig und arbeitsdienstpflichtig. Für die Musterung und Aushebung 1937 wird nachstehendes bekanntgegeben:

I. Gestellungspflicht

Der Gestellungspflicht unterliegen alle männlichen Personen deutscher Staatsangehörigkeit, die im Kreis Calw wohnhaft sind oder ihren dauernden Aufenthalt haben und den nachstehend aufgeführten Geburtsjahrgängen angehören.

- Es haben sich zu stellen: 1. zur Musterung: a) die im Kalenderjahr 1917 geborenen Dienstpflichtigen; b) die bei früheren Musterungen zurückgestellten Dienstpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1914, 1915 und 1916, deren Zurückstellungsfrist abgelaufen oder deren Zurückstellungsgründe weggefallen sind; 2. zur Aushebung: a) die tauglichen (tauglich 1 und 2) Ersatzreserveisten I des Geburtsjahrgangs 1916; b) die im 1. Vierteljahr geborenen tauglichen (tauglich 1 und 2) Ersatzreserveisten I des Geburtsjahrgangs 1918, soweit sie bis 1. November 1937 ihrer Arbeitsdienstpflicht genüge haben.

II. Ort und Zeit der Musterung und Aushebung

Die Musterung und Aushebung der Dienstpflichtigen sämtlicher Gemeinden des Kreises Calw findet in Calw (Rathaus) statt.

- 1. Zur Musterung haben sich zu stellen am Donnerstag, den 24. Juni 1937 die Dienstpflichtigen der Stadt Calw um 7.30 Uhr, der Gemeinde Altbach um 8.15 Uhr, der Gemeinden Althengstett, Gehringen und Hirsau um 9.00 Uhr, Bad Liebenzell, Neuhengstett, Oberfollbach, Ottenbronn und Stammheim um 10.00 Uhr;

- am Freitag, den 25. Juni 1937 die Dienstpflichtigen der Gemeinden Aghbach, Dedenspronn und Holsbrunn um 7.30 Uhr, sämtlicher übrigen Gemeinden um 8.00 Uhr.

- 2. Zur Aushebung haben sich zu stellen die Dienstpflichtigen sämtlicher Gemeinden des Kreises Calw am Freitag, den 25. Juni 1937, um 13.30 Uhr.

Die Dienstpflichtigen sind verpflichtet, sich pünktlich zu den festgesetzten Musterungs- und Aushebungsterminen zu stellen. Die Dienstpflichtigen haben gewaschen und mit sauberer Wäsche zu erscheinen. Sport- oder Badhose ist möglichst mitzubringen. Vor der ärztlichen Untersuchung besteht Rauch- und Alkoholverbot.

Wer durch Krankheit an der Gestellung verhindert ist, hat darüber ein amtliches Zeugnis vorzulegen. Höllig Untaugliche (Geisteskrante, Krüppel usw.) können auf Grund eines solchen Zeugnisses von der Gestellung befreit werden. Anträge sind spätestens 1 Woche vor der Musterung und Aushebung unter Beifügung des amtlichen Zeugnisses bei mir zu stellen.

III. Mitzubringende Urkunden und Nachweise

- 1. Zur Musterung haben die Dienstpflichtigen mitzubringen: a) den Geburtsort; b) Nachweise über Abstammung, soweit sie in ihrem oder ihrer Angehörigen Besitz sind (Ahnenpaß); c) die Schulzeugnisse und Nachweise über ihre Berufsausbildung (Zeugnis- und Geleitenprüfung); d) das Arbeitsbuch; e) Ausweise über Zugehörigkeit zur HJ (Marine-HJ, Luftsport-

Von IMI erzählt man sich Wunderdinge - Fett, Schmutz, Schmier verfliegen wie von Zauberhand! - es reinigt alles!

einheiten der HJ), zur SA. (Marine-SA.), zur SS., zum NSKK, zum NS-Kreitkorps, zum Deutschen Seglerverband, zum NSKK (NS-Filgerkorps), zum RWA (Reichsluftschutzbund), zum RWA (Freiwiliger Wehrdienst - Gruppe Marine -), zum DWS (Deutscher Amateursende- und Empfangsdienst), zur TA. (Technische Nothilfe), zur Freiwilligen Sanitätskolonne (Rotes Kreuz), zur Feuerwehr; f) Nachweis über den Besitz des Reichsportabzeichens oder des SA-Sportabzeichens; g) Freiwiligerzeugnis, Rettungslehrgangzeugnis, Grundschule, Zeugnisschein, Zeugnisschein der Deutschen Lebensrettergemeinschaft (DLRG); h) den Nachweis über fliegerische Ausbildung; i) Angehörige des fliegerischen Zivildienstes der Luftwaffe, der Luftverkehrsgesellschaften und der Reichsluftverwaltung die Bescheinigung des Dienststellenleiters über fliegerische Verwendung und Art der Tätigkeit; j) den Führerschein (für Kraftfahrzeuge, Motorboote); k) die Bescheinigung über die Kraftfahrzeugausbildung beim NSKK - Amt für Schulen -; den Führerschein des Reichsinspektors für Reits- und Fahrtausbildung; l) den Nachweis über die Ausbildung beim Roten Kreuz; m) den Nachweis über Seefahrtszeiten - Seefahrtsbuch -; über den Besuch von Seefahrtschulen, Schiffingenieursschulen, der Debegungsschule - Patente -; n) das Sportzeugnis, den Führerschein des Deutschen Seglerverbandes, den Schein C einer Seesportschule, das Seesportzeugnis; o) den Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst (Wehrpaß, Arbeitspaß oder Arbeitsdienstaß, Dienstzeitausweise, Pflichtenheft der Studentenschaft); p) den Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht, Landespolizei oder SS.-Verfügungstruppe; q) den Annahmeschein als Freiwilliger der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes oder der SS.-Verfügungstruppe. 2. Vorbilder (Größe 170-175 mm, in bürgerlicher Kleidung ohne Kopfbedeckung) sind nur dann mitzubringen, wenn sie bei der Ersetzung der polizeilichen Meldebüchlein nicht abgegeben werden konnten. Dienstpflichtige mit Schiefhirschen haben das Brillentrezept mitzubringen und dem Hilfsarzt unaufgefordert vorzulegen.

IV. Zurückstellungsanträge

Als besonderen häuslichen, wirtschaftlichen oder beruflichen Gründen ist eine Zurückstellung möglich. Zurückstellungsanträge sind spätestens eine Woche vor der Musterung und Aushebung unter Beifügung der erforderlichen Beweismittel bei mir zu stellen.

V. Strafbestimmungen

Dienstpflichtige, die ihrer Gestellungspflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommen oder den sonstigen Vorschriften über die Musterung und Aushebung zuwiderhandeln, werden, soweit nicht nach anderen Gesetzen eine höhere Strafe verurteilt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft. Auch werden sie mit polizeilichen Zwangsmahnahmen zur sofortigen Gestellung angehalten werden.

Calw, den 12. Juni 1937. Der Landrat: Dr. Haegle.

MAGGI Reischbrüh-Würfel DER NAME MAGGI BÜRGT FÜR QUALITÄT

Unterländer Brecklinge Rirschen und Gemüse Jasper, Frau Rech.

Wiefe bet der Neumühle verpachtet Fr. Kalmbach, Gartweller Telefon 370 Altensteig.

heute abend frische Erdbeeren und Rirschen von 6 Uhr ab bei Valentin Jörgler.

Ihre Druckfachen gehen zu Ende vieles, was noch lagert, ist veraltet und wird neu zu ergänzen sein. Bei Bedarf wenden Sie sich an die

Buchdruckerei Lank, Altensteig die sich zur Anfertigung aller Druckerarbeiten von der einfachsten Postkarte bis zum mehrfarbigen, umfangreichen Katalog bestens empfiehlt.